4482 09.04.1931 DO

A:
T: Alliance Française - Brochüre

Abreißkalender

Es geht nichts über die Aufrichtigkeit.

Darum sage ich gleich, warum ich die folgenden Zeilen schreibe.

Ich schreibe die folgenden Zeilen, damit möglichst viele meiner Leser die Broschüre kaufen, die den Titel führt: „L'Alliance Française en Luxembourg, 1905—1930."

Finden Sie nicht etwas Anheimelndes, Schmeichelhaftes in diesem Titel? Etwas, was uns den großen Nachbarländern angleicht? Nämlich die zwei Buchstaben „en". Wir Luxemburger sagen ganz geläufig: au Luxembourg. Also daß in geläufigem luxemburger Französisch der Titel gelautet hätte: L'Alliance Française au Luxembourg. Was ebenso falsch gewesen wäre, wie wenn wir sagten: Les Luxembourgeois à la France, oder: Les vins de notre Moselle à la Belgique. Die Broschüre sagt richtig: en Luxembourg, wie man sagt: en France, en Belgique — und beim Klang dieser Wendung fühlen wir uns dank dem richtigen Sprachgefühl der Verfasser dieser Broschüre in eine Reihe gestellt mit den großen Nachbarn.

Es gibt Broschüren, von denen man sogar mehr liest, als den Titel. Ja, es gibt solche, die man von der ersten bis zur letzten Seite durchliest und die man dann nicht in den Papierkorb wirft, sondern seiner Bücherei einverleibt; die man in das Regal stellt, wo die Sachen stehen, die aktuelle Bedeutung haben, nicht bloß historische, die man immer wieder zur Hand nimmt, wenn man auf einem Gedankengang die Gedankengänge kreuzt, die in dieser Broschüre entwickelt sind.

Hier haben wir es mit einer solchen zu tun.

Alliance Française ist ein Name, der durch die ganze Kulturwelt und auch bei uns populär geworden ist.

Aber er ist eine Abkürzung. Er bedeutet nicht eine Bundesgenossenschaft unter der französischen Fahne schlechthin. Die zwei Worte des Titels sind Anfangs- und Endwort eines Namens, der weniger — und mehr bedeutet: Alliance pour la propagation de la langue française. Aus einem nationalen wird ein universeller Begriff.

Unser alter Lehrer des Französischen, Jean Neumann, eines der originellsten Originale aus dem luxemburger Professorenkorps der Zeit vor der letzten Jahrhundertwende, pflegte den Unterricht vor einer neuen Klasse einzuleiten mit den Worten: Wann der dat beßche letzeburger Daitsch net könnt, da mißt der billen! Offenbar, um die Lust nach Erlernung des Französischen bei seinen jungen Schülern anzufachen.

Er hatte tausendmal recht. Unsere Mundart hat keinen natürlichen schriftsprachlichen Überbau. Und wo der Unterricht künstlich von ihr weg in das Gebiet der Schriftsprache mit Weltgeltung führt, da teilen sich die Wege.

Aber da müssen wir wahr machen, daß Teilung nicht Schwächung, sondern Stärkung, nicht Halbierung, sondern Verdoppelung ist.

Ließen wir die eine Richtung verkümmern, so würden wir zu einem unterganggeweihten Anhängsel eines Nachbarn. Erst einmal geistig, später totsicher auch wirtschaftlich und politisch. Und wir blieben immer das unorganische Anhängsel, denn unsere Muttersprache gäben wir nicht auf und sie gäbe unsern Seelen ewig die Färbung, die in der andern nicht aufginge.

Darum immer und immer wieder die Losung: Dreisprachigkeit!

Die „Alliance Française" faßt seit einem Vierteljahrhundert die Bemühungen zusammen, die auf die Pflege des Französischen in unserm Land abzielen. Wer zum Beispiel einer Gerichtssitzung beiwohnt, wird feststellen, daß vieles besser geworden ist, daß zahlreiche Advokaten und Mitglieder des Richterstandes ein korrektes und möglichst accentfreies Französisch reden. Es gibt allerdings auch Ausnahmen, aber daß man schon mit Fingern auf sie zeigt und seinen Jux mit ihnen hat, beweist am besten, daß es Ausnahmen sind.

Ich merke, wir sind von unserer Broschüre etwas abgekommen. Von den Tausenden, die täglich die „Luxemburger Zeitung" lesen, lassen wahrscheinlich auch einige ihre Blicke über diese Zeilen gleiten. Diese nehme ich hiermit beim obersten Rockknopf und halte sie einen Augenblick fest und sage ihnen: Schickt sofort, noch heute, an Herrn Lehrer Jean Kohll, Sekretär, oder an Herrn J. Hernandez, Kassierer der Alliance Française in Luxemburg, die Summe von 15 Fr. mit der Bitte, Euch die oben genannte Broschüre zu schicken. Wollt Ihr ein gutes Werk im Interesse des Landes und seiner geistigen Unabhängigkeit tun, so schickt ein Multipel der genannten Summe ein und laßt Euch zwei, fünf, zehn Broschüren schicken und verteilt sie in Euerm Bekanntenkreis, damit möglichst viele Leute erfahren, was die Alliance Française ist, wann und von wem sie gegründet wurde, was sie geleistet hat und noch leistet. Sie enthält die Bildnisse der Toten, die sich um sie verdient gemacht haben, und eine Reihe aufschlußreicher Aufsätze. Ihr Präsident ist Robert Brasseur, unser vollgültigster und feinster Vertreter französischer Form und Geistigkeit, ihr Apostel ist Joseph Hansen, der sein Leben begeistert in den Dienst derselben Gottheiten gestellt hat. Sie seien hier beide deshalb genannt, weil ihre uneigennützige Hingabe an das Werk für die ganze Tätigkeit der „Alliance Française" symbolisch ist. Und weil ihre Freunde im Land so zahlreich sind, daß diese allein schon den ganzen Broschüren-Vorrat aufkaufen werden, so weit er reicht.

—

Tendi 9.4.1931